

**Grußwort Stadträtin Brigitte Bergholter Semestereröffnung Musikakademie
Mittwoch, 10. Oktober 2012, 19:00 Uhr**

Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Gries,

Liebe Dozentinnen und Dozenten der Musikakademie,

liebe Studierende,

sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen des Magistrats der Stadt Kassel möchte ich Sie sehr herzlich zur heutigen Eröffnungsveranstaltung der Musikakademie der Stadt Kassel begrüßen. [...] Besonders begrüßen möchte ich nicht zuletzt auch die Mitglieder und den Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Musikakademie. Ohne ein Engagement der Bürgerinnen und Bürger wäre der Erfolg der Musikakademie und vieler von Ihnen geförderter Studierender nicht vorstellbar. Dafür sei Ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Im Studienbetrieb ist die Eröffnungsveranstaltung eines neuen Semesters zwar auch ein Routinetermin, der zwei Mal jährlich stattfindet. Dennoch ist es für das Kollegium und die Leitung der Musikakademie immer wieder ein besonderer Moment, wenn zu Beginn eines neuen Semesters die neuen Studierenden begrüßt werden.

Sie, liebe Erstsemesterinnen und Erstsemester der Musikakademie,

haben Ihre besondere Eignung für die hohen Anforderungen eines Musikstudium in einer Aufnahmeprüfung unter Beweis gestellt und sich gegenüber einer Vielzahl qualifizierter Mitbewerberinnen und Mitbewerber behauptet. Dazu gratuliere ich Ihnen im Namen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel sehr herzlich. Vor Ihnen liegen nun vier anspruchsvolle und arbeitsreiche Jahre künstlerischer und persönlicher Entwicklung. Für diese Zeit begleiten unsere besten Wünsche.

Meine Damen und Herren,

für die Musikakademie ist der Beginn des Wintersemesters 2012/13 ein ganz besonderes Ereignis. Durch eine aufwändiges und intensives Evaluations- und Akkreditierungsverfahren, bei dem sie sich einer externen Prüfung „auf Herz und Nieren“ unterziehen musste, ist es gelungen, dass unsere Musikakademie zum ersten Mal in der Geschichte ihres Bestehens eigenständig einen vollakademischen und internationalen Studienabschluss verleihen kann – eine bessere Anerkennung für die Qualität der Ausbildung und der Lehrpersonals kann es wohl nicht geben. An dieser Stelle möchte ich auch persönlich der Direktion der Musikakademie, Herrn Dr. Peter Gries und Frau Angela Hug, sowie allen Mitarbeiterin noch einmal sehr herzlich zu diesem großen Erfolg gratulieren. Ich spreche hier aber auch für den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung, wenn ich betonen, dass die Stadt Kassel stolz auf ihre Musikakademie ist.

Gleichzeitig mit der Einrichtung des neuen Bachelorstudiengangs hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel auch beschlossen, dass unsere Musikakademie zukünftig den Namen „Louis Spohr“ tragen soll, des für unsere Stadt wohl wichtigsten Musikers, Geigers, Komponisten und Orchestererzieher. Louis Spohr kam 1822 auf Empfehlung Carl Maria von Webers als Hofkapellmeisters nach Kassel und führt in den nachfolgenden Jahrzehnten das Musikleben unserer Stadt nach einer längeren Zeit der Vernachlässigung zu einer neuen Blüte. Von den Früchten seiner Tätigkeit profitieren wir noch heute. Unter anderem ging auch die erste Gründung einer musikalischen Bildungseinrichtung in unserer Stadt auf Louis Spohr zurück. So steht sein Name bis heute für neue Wege und einen unbedingten Qualitätsanspruch der Nachwuchsförderung.

Aber kann Louis Spohr noch für uns ein Vorbild zur Lösung der heutigen Herausforderungen der Instrumental- und Gesangspädagogik sein, oder stellt die neue Namensgebung nicht nur in erster Linie ein Entgegenkommen an das nordhessische Lokalkolorit dar? Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir denken: Nein. In der Umbenennung unserer Musikakademie sehen wir vielmehr ein klares Bekenntnis der Stadt Kassel, den Qualitätsanspruch, die Ernsthaftigkeit und dem Willen zur Nachhaltigkeit in der Ausbildung angehender Instrumental- und Gesangspädagogen.

Sie, liebe Erstsemesterinnen und Erstsemester,

haben sich einen wunderbaren, aber auch anspruchsvollen Berufsweg gewählt. Kinder und Jugendliche an die Musik und das Musikleben heranzuführen, ihn ihnen das Feuer zu wecken, aus dem die Begeisterung wächst, sich über lange Jahre täglich mit ihrem Instrument oder ihrer Stimme auseinanderzusetzen, Selbstdisziplin zu entwickeln, aber auch Demut vor dem Werk anderer zu empfinden, um auf diese Weise Musikwerke als Klangdokumente vergangener Zeit zu entdecken, stellt den Instrumental- und Gesangsunterricht in einem übergreifenden Kontext kultureller Bildung. Es geht um nicht weniger als Identitätsstiftung durch Möglichkeiten zur Teilhabe und Verwirklichung. Die überlieferten Grenzen zwischen den Aufgabenbereichen der Musikschulen und anderer Bildungseinrichtungen sind vor diesem Hintergrund aufgeweicht: Klassenunterricht oder Projekte der sozialen Bildung durch Ensemblearbeit in Kooperationsprojekten mit Schulen zum Beispiel sind selbstverständlich geworden.

In ihrer Tätigkeit in den Musikschulen stehen Lehrkräfte vor neuen Herausforderungen: Der Bildungs- und Musikbegriff hat in nur wenigen Jahren stark erweitert, Popular- und Weltmusik gehören heute ebenso zum Bildungskanon der Musikschulen wie das klassisch-romantische Repertoire. Einher gehen neue Musizierformen wie Band, computergenerierte Musik und vieles andere mehr. Die Lehrkräfte unserer Musikschulen brauchen heute, wenn Sie den Auftrag der Nachwuchsausbildung für den Profi- und Amateurbereich ernst nehmen, neue, sehr flexible Kompetenzen und Qualifikationen, um diese Aufgaben zu übernehmen.

Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wagt der neue Bachelorstudiengang „Instrumental-/Gesangspädagogik“ an der Musikakademie der Stadt Kassel den Spagat zwischen Tradition und Zukunftsgewandtheit. Er stellt sich den Herausforderungen von heute, ohne das Erbe zu verneinen. Ihre Ausbildung, liebe Studierende, fußt auf zwei gleichberechtigten Säulen, nämlich der künstlerischen und pädagogischen Ausbildung. Durch durchdachtes Konzept der Neugruppierung der Fächer und Fächergruppen der Module konnten Freiräume für eine Erhöhung der Unterrichtszeiten in künstlerischen Kernfächern Hauptfach, Zweitfach und Ensemblespiel geschaffen werden. Darüber hinaus wurde eine Möglichkeit der Zusatzqualifikation wie Klassenmusizieren, Ensembleleitung oder

Musiktheorie im Wahlpflichtbereich geschaffen, um sie gezielt auf den flexiblen Arbeitsalltag angemessen vorzubereiten.

Unsere Überzeugung ist es : Nur künstlerisch überzeugende Pädagogen, die auch im Dozentenkonzert der Musikschule bestehen, können Kinder und Jugendliche so begeistern und bei Ihnen die Leidenschaft für das Instrument entfachen, deren Feuer über so manche einsame Übestunde trägt. Gleichzeitig gewährleistet die praktische und praxisnahe Ausbildung im Seminarunterricht in der Musikakademien, aber auch in den Hospitations-, Unterrichts- und Schwerpunktpraktika; dafür wurde ein Netzwerk mit Bildungs- und Kultureinrichtungen in Stadt und Region ins Leben gerufen, das Musikschulen, den Deutschen Tonkünstlerverband, aber auch Amateurorchester und Chöre verbindet. Im Namen der Stadt Kassel möchte ich allen Beteiligten Dank für die Offenheit und Bereitschaft zur Mitarbeit in diesem „Bündnis für Musik“ aussprechen. Unsere Überzeugung ist es: Nur wenn theoretische und praktische Ausbildung im Studium Hand in Hand gehen, können überzeugende Lehrerpersönlichkeiten entstehen. Dass dieser Anspruch auch gewährleistet werden kann, dafür sorgt ein umfassendes und genaues System des Qualitätsmanagements einer fortwährenden Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden. Deshalb möchte ich abschließend noch einmal besonders der Studierendenvertretung der Musikakademie danken, die intensiv und konstruktiv an der Akkreditierung des Studiengangs mitgewirkt hat und zudem selbständig die Durchführung und Auswertung der Evaluationsverfahren übernommen hat. Engagierte junge Menschen wie Sie zu erleben, gibt uns Hoffnung für die Zukunft der Musikerziehung nicht nur in Kassel.

Liebe Studierende,

für diejenigen, die ganz neu sind in unserer Stadt, noch ein Tipp. Lassen Sie sich auf Kassel ein! Diese Stadt ist 1100 Jahre alt, nächstes Jahr wird das große Stadtjubiläum samt Hesttag in Kassel gefeiert. Aber hier ist immer zu erleben, was in dieser langen Geschichte entstanden ist. Nur 200 Meter von hier liegt zum Beispiel einer der größten innerstädtischen Parks überhaupt in allen deutschen Großstädten, die Karlsaue. Sie können dort joggen oder spazieren gehen, mittendrin ist die Orangerie und eine Parkanlage, die dem Wiener Schloss Schönbrunn nachempfunden ist. Ein Muss natürlich ist das Wahrzeichen Kassels, der Herkules im größten Bergpark Europas in Bad Wilhelmshöhe. Im Sommer sind die unglaublich schönen Wasserspiele zu sehen. Im Schloss Wilhelmshöhe befindet sich unter anderem die größte Gemäldesammlung aus dem Goldenen Zeitalter der Niederlande außerhalb Hollands mit Bildern von Rubens und Rembrandt oder Hals. Aber hier gibt es auch viele Kneipen, und zwar so dicht beieinander wie in keiner anderen deutschen Großstadt. Zum Beispiel auch in der Nordstadt bei der Universität, die knapp 22.000 Studierende hat. Die größten Söhne der Stadt sind übrigens die Brüder Grimm, die hier in Kassel ihre in aller Welt bekannten Kinder- und Hausmärchen geschrieben haben wie Schneewittchen, Dornröschen oder den Froschkönig.

Liebe Studierende,

in diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine märchenhafte Studienzeit in Kassel! Alles Gute und viel Erfolg für Ihr nun beginnendes Musikstudium!